



Viel Glück bei der Rekonstruktion von Kongsnaes wünschen Lothar Voß, Kapitän der „Royal Louise“, Botschafter Sven Erik Svedman und Fördervereinschef Volker Schneeweiß (r.) Michael Linckersdorff (2.v.r.). Im Bild oben die Miniaturfregatte, darunter Tristesse in der Schwanenalle 1989 unmittelbar nach dem Mauerfall. FOTOS (2): CHRISTEL KÖSTER, FACH&WERK

Märkische Kiefer für Kongsnaes

DENKMAL Ventehalle am Jungferensee entsteht als Café im Drachentil / Baustart im Oktober

Zur Grundsteinlegung fehlt zwar die Baugenehmigung, aber Jann Jakobs verspricht Verkehrsberuhigung der Schwanenallee.

Von Carola Hein

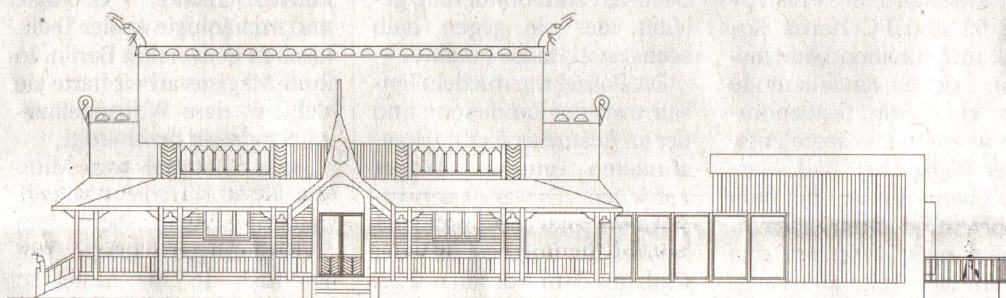
BERLINER VORSTADT | Kaiserwetter herrschte am Sonnabend bei der Grundsteinlegung für den Neubau des 1945 abgebrannten Empfangspavillons (Ventehalle) der Kaiserlichen Matrosenstation Kongsnaes am Ufer des Jungferensees. Im Sommer 2011 soll hier ein Café/Restaurant mit etwa 60 Innen- und 40 Außenplätzen öffnen, verkündete Investor Michael Linckersdorff freudig erregt bei dem feucht-fröhlichen Fest vor mehr als 200 Schaulustigen und Ehrengästen, darunter der norwegische Botschafter Sven Erik Svedman. Zu Salutschüssen der Miniaturfregatte „Royal Louise“, deren Heimathafen Kongsnaes bald wieder sein soll, entrollte sich ein Riesenposter der Ventehalle im norwegischen Drachentil im Maßstab 1:1. Sie erhält „einen 4,5 Meter langen Glasverbinder zu einem Küchenanbau mit Sanitärtrakt“, erläuterte Architektin Günes Cakici vom Berliner Büro Zeplin. Die drei maroden Häuser an der Schwanenallee werden denkmalgerecht saniert und als „Seglerheim“ mit maritimem Schaudepot sowie zum Wohnen ge-

nutzt. „Ins Kapitänshaus will ich selbst einziehen“, sagte Linckersdorff, der einen „Ort der Begegnung“ schaffen will. Außerdem plant der Berliner Schmuckhändler eine Tiefgarage für die Mieter, weitere Stellplätze, einen Hafen in der historischen Dimension von 1925 und Bootsstege für Wasserwanderer.

Oberbürgermeister Jann Jakobs zerstreute Bedenken der Anwohner wegen mehr Verkehrs und wilden Parkens. Er versicherte, die Schwanenallee werde keine Durchfahrtsstraße. Auch Linckersdorff wirbt dafür, dass Besucher per pedes oder Rad kommen. An der Baugenehmigung haben seine Mitarbeiter „im Schweinsgalopp“ gearbeitet, meinte der Beigeordnete Matthias Klipp. Linckersdorff war allerdings etwas enttäuscht, dass Jakobs die ersehnten Akten nicht dabei hatte. „Die gibt's erst nächste Woche“, sagte der Oberbürgermeister auf Nachfrage. Der erste Grundstein-Termin im Mai war

deshalb verschoben worden. Mitte Oktober wollen Handwerker der polnischen Firma Promopack die tragenden Balken aus Douglasie für die Ventehalle setzen. „Wir sind schon etwas in Verzug“, sagte Piotr Majewski. Ansonsten werde vor allem märkische Kiefer verwendet.

Über Geld will Linckersdorff nicht reden. Das Projekt ist für den studierten Kunsthistoriker Liebhaberei, „es wird mir keine Rendite brin-



Die Ventehalle mit Glasverbinder und holzverkleidetem Küchenkubus.

REPRO: BÜRO ZEPLIN

gen“. Er wolle „eine Spur hinterlassen“, der Gesellschaft etwas zurückgeben, „denn die hat es gut mit mir gemeint“. In einer 2005 vom Förderverein Kongsnaes initiierten Stu-

die sind allein für den Bau der Ventehalle 800 000 Euro veranschlagt, für Boots-, Kapitän- und Matrosenhaus je 700 000 Euro. Vereinschef Volker Schneeweiß, der viel Lob

erhielt, sieht sich nach einem Jahrzehnt netzwerken für dieses Stück Norwegen in Potsdam am Ziel und erinnerte daran, dass bis 1989 „hier Niemandsland“ war.